

Schicksal?

Wenn Deiadra auf den Straßenstrich geht

Von Niche

Prolog: Jeden Tag ist es das Selbe...

Jeden Tag ist es das Selbe...

Meistens komme ich erst spät – oder eher früh – nach Hause, 7 oder 8 Uhr vielleicht. Ich bin müde und hungrig, aber viel zu essen kann ich mir nicht von meinem *Lohn* leisten. Eigentlich esse ich auch nicht so viel, hab mich wohl schon daran gewöhnt nur eine Mahlzeit – wobei man eine Scheibe Brot mit ein bisschen Käse und vielleicht einen Becher Joghurt danach nicht so nennen kann – am Tag zu bekommen.

Nach dem Essen gehe ich sofort ins Bett, kein Wunder, denn ich muss schließlich die ganze Nacht *arbeiten*, auch wenn ich meist keine Kunden hab.

Mein Bett ist nicht gerade gemütlich und im Winter hält mich die Decke nicht besonders warm. Deswegen muss ich aufpassen, dass ich nicht krank werde, damit ich zur *Arbeit* gehen kann. Ohne Arbeit könnte ich nicht leben, auch wenn ich sie hasse – diese Art von *Arbeit*!

Eigentlich schlafe ich immer gleich ein und schlafe dann bis 17 Uhr, meistens stehe ich aber früher auf, um zu duschen, weil ich mich immer so dreckig fühle. Wenn ich nach Hause komme, würde ich es nicht schaffen mich auch noch zu duschen, da könnte ich mich ja gleich ertränken! Aber ich hoffe immer noch darauf, dass mich irgendwann ein schöner Prinz hier raus holt!

Um 18 Uhr muss ich dann bei der *Arbeit* sein, in meiner *hübschen Arbeitsuniform*. Die meiste Zeit allerdings sehe ich zu, wie meine hübschen *Kolleginnen* massenweise Kunden haben, ich vielleicht drei am Tag – wenn's hochkommt!

Wenn dann endlich mal ein Kunde zu mir kommt, sage ich natürlich meinen tollen Spruch:

„Pro angefangene halbe Stunde 5000 ¥ und nur mit Gummi.“

Aber meist bekomme ich anstatt des Geldes Prügel, da die Kunden spätestens bei sich zu Hause merken, dass ich ein Junge bin – die meisten wollten halt eine junge Dame und keinen (minderjährigen *hüstel*) Jungen –, und ich muss den ganzen Weg zur *Arbeit* zurücklaufen.

Ich hasse diese *Arbeit*!! **Ich will hier raus!!!**